



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost-Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 9. Juni 1916.

Preis 2 Cents.

No. 139.

Das deutsche Marineamt

Erläutert eine lange Bekanntmachung über die Nordseeschlacht vom 31. Mai.

In der die unsinnigen Behauptungen der Engländer widerlegt werden.

Es wird darin zugegeben, daß auch der deutsche Schlachtkreuzer „Lützow“

und der kleine Kreuzer „Rostock“ untergegangen seien.

Berlin, 8. Juni. Ueber London. In einer am Donnerstag veröffentlichten offiziellen Erklärung wird der Gesamtverlust der deutschen Hochseeflotte in der Nordseeschlacht auf einen Schlachtkreuzer („Lützow“), ein älteres Panzerschiff („Pommern“) vier kleine Kreuzer („Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“ und „Rostock“) und fünf Torpedoboote angegeben.

In der Erklärung heißt es: „Von diesen Schiffen war die „Pommern“ im Jahre 1905 vom Stapel gelassen worden. Der Verlust der kleinen Kreuzer „Wiesbaden“, „Elbing“ und „Frauenlob“ und von fünf Torpedoboote war schon früher angekündigt worden. Aus militärischen Gründen wurde der Untergang des Kreuzers „Lützow“, ein Schiff von 26,000 Tonnen, und des kleinen Kreuzers „Rostock“, von 4900 Tonnen, bisher nicht bekannt gemacht.

„Dies sind die ganzen Verluste, welche die Deutschen erlitten haben. Es unterliegt aber nicht dem geringsten Zweifel, daß die Verluste der Briten größer waren, als sie zugegeben, und daß das Schlachtschiff „Warpite“, der Schlachtkreuzer „Prinzeß Royal“, der Kreuzer „Birmingham“ und wahrscheinlich auch der Dreadnought „Marlborough“ untergegangen sind.

„Offizielle und halb-offizielle Berichte sind von britischer Seite in systematischer Weise verbreitet worden, um die Größe der Niederlage der Briten in der Seeschlacht vom 31. Mai zu verkleinern und den Eindruck hervorzurufen, daß die Schlacht ein Sieg für die Briten gewesen sei.

„So wird z. B. behauptet, daß die deutsche Flotte sich zurückgezogen habe und die britische Flotte das Schlachtfeld behauptet habe. Wir erklären hier abermals, daß durch wiederholte widersprechende Angriffe unserer Torpedoboote-Flottilien, am Abend des 31. Mai, die britische Hauptflotte gezwungen wurde, umzukehren, und sie kam dann nicht wieder in Sicht unserer Flotte. Trotz ihrer größten Geschwindigkeit und der Verstärkung durch ein britisches Geschwader von zwölf Schiffen, das vom südlichen Theil der Nordsee kam, machte sie keinen Versuch mehr, mit unseren Schiffen Fühlung zu bekommen, um die Schlacht gemeinschaftlich mit dem erwähnten Geschwader fortzusetzen, um die deutsche Flotte zu zerstören, was von Anfang an die Absicht der Briten war.

„Die Behauptung der Briten, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, die „stehende“ deutsche Flotte einzuhaken, um sie vollständig zu schlagen, ehe sie einen heimischen Hafen erreichen könne, wird durch die offizielle britische Erklärung widerlegt, daß Admiral Jellicoe mit seiner Schlachtflotte schon am 1. Juni in der Bucht von Scapa Flow in den Dartmoor, 300 Meilen von dem Schlachtfeld entfernt, angekommen sei.

„Viele deutsche Torpedoboote-Flottilien, die nach der am Tag stattgefundenen Schlacht gegen Norden und weit über den Schauplatz der am Tage stattgefundenen Kämpfe hinausgeschickt wurden, waren nicht im Stande, die britische Hauptflotte zu finden, obgleich sie mit dem größten Eifer nach ihr suchten. Außerdem waren unsere Torpedoboote im Stande, eine große Anzahl von Ueberlebenden von verschiedenen versenkten britischen Schiffen zu retten.

„Als weiterer Beweis dafür, daß die ganze britische Schlachtflotte an der Nordseeschlacht beteiligt war, eine

Ein offizieller Bericht über die Nordseeschlacht

Vom deutschen Marineamt veröffentlicht, Um Klarheit in die verworrenen und zum Theil un-wahren Berichte zu bringen.

Der Untergang des Schlachtkreuzers „Lützow“ und des kleinen Kreuzers „Rostock“ zugestanden.

Die beiden Schiffe waren, stark beschädigt, nach einem Hafen unterwegs, als sie untergingen. — Die Befehlungen von beiden Schiffen wurden geteilt. — Im Uebrigen bleiben die Verluste der Deutschen, wie angekündigt. — Doch besteht das deutsche Marineamt darauf, daß die Engländer drei Schiffe verloren, die sie nicht als verloren zugeben. Bei Verdun ist die Lage unverändert. Die Kämpfe in der Umgebung des Fort Mear nehmen ihren Fortgang. — Die Russen in der Nähe von Erzerum von Türken geschlagen. — Die Allirten gehen jetzt wieder energisch gegen Griechenland vor, weil es den Bulgaren erlaubt, griechische Forts zu besetzen. — Vorerei soll der griechische Handel unterbunden werden.

Thatsache, die von den Briten in Abrede gestellt wird, sei angeführt, daß der Dreadnought „Marlborough“ torpediert und schwer beschädigt worden ist. Ferner sei erwähnt, daß am 1. Juni ein unserer Unterseeboote einen anderen Dreadnought von der „Iron Duke“-Klasse gesichtet hat, der stark beschädigt, der britischen Küste zufluchtete. Diese beiden Schiffe gehörten der britischen Schlachtflotte an.

„Um auch weiter die Größe des Sieges der deutschen Flotte hervorzuheben, behauptet die englische Presse, daß viele britische Schiffe durch deutsche Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zerstört worden seien. Mit Bezug hierauf sei insbesondere erwähnt, daß von unserer Hochseeflotte weder eigenen, die nebenbei gesagt, unseren eigenen Schiffen ebenso gefährlich gewesen sein würden, als den feindlichen, noch Unterseeboote verwendet wurden. Deutsche Flugschiffe wurden ausschließlich am 1. Juni für Erkundungszwecke verwendet.

„Der Sieg der deutschen Flotte wurde durch tüchtige Führerschaft und die Wirkung unserer Artillerie und unserer Torpedoboote errungen.

„Was jetzt haben wir es verstanden, viele der britischen Behauptungen betreffend der Verluste der Deutschen zu widerlegen. Die letzte immer wieder aufgeführte Behauptung geht dahin, daß die deutsche Flotte wenigstens zwei Schiffe von der Kaiserliche verloren habe; ferner die „Wesfalen“, zwei Schlachtkreuzer, vier kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedoboote-zerstörer. Ferner behaupten die Briten, daß die „Pommern“ die untergegangen ist, nicht das Panzerschiff von 13,000 Tonnen vom Jahre 1905 war, sondern ein moderner Dreadnought desselben Namens. Wir widerlegen, daß der ganze Verlust der deutschen Hochseeflotte in der Schlacht vom 31. Mai zum 1. Juni und den folgenden Tagen der nachfolgenden war: Ein Schlachtkreuzer, ein älteres Panzerschiff, vier kleine Kreuzer und fünf Torpedoboote. Von diesen Schiffen waren die „Pommern“, die im Jahre 1905 vom Stapel gelassen wurde, die „Wiesbaden“, „Elbing“, „Frauenlob“ und fünf Torpedoboote gleich am Anfang als verloren angegeben worden. Aus militärischen Gründen hielten wir bis jetzt mit der Rücksicht zurück, daß auch die „Lützow“ und die „Rostock“ untergegangen sind.

„Da die Verheimlichung dieses Verlustes falsch ausgelegt wurde, und um die englischen Märchen über riesige deutsche Verluste ein für alle mal zu widerlegen, sehen wir uns veranlaßt, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen. Beide Schiffe gingen unter, während sie nach einem Hafen unterwegs waren, in dem sie repariert werden sollten, nachdem alle Versuche, die stark beschädigten Schiffe über Wasser zu halten, vergeblich waren. Die Befehlungen beider Schiffe, einschließlich aller Schwerverwundenen, befinden sich in Sicherheit.

„Während die Liste der deutschen Verluste hiermit abgeschlossen ist, sind bestimmte Anzeichen dafür vorhanden, daß die Verluste der Briten viel größer sind, als angegeben wird. Wir haben auf Grund unserer eigenen Beobachtungen, auf Grund dessen, was bisher bekannt gemacht worden ist und der Aussagen von britischen Gefangenen festgestellt, daß außer der „Warpite“ auch die „Prinzeß Royal“ und der Kreuzer „Birmingham“ zerstört worden sind. Zuverlässigen Aussagen zufolge ist auch der Dreadnought „Marlborough“ untergegangen, als er versuchte, einen britischen Hafen zu erreichen.

„Die Nordseeschlacht bleibt ein Sieg der Deutschen, auch wenn die Briten nur die Schiffe verloren hätten, die sie von Anfang an zugeben, verloren zu haben. Die Deutschen haben Schiffe von zusammen 60,720 Tonnen verloren, darunter nur einen modernen Schlachtkreuzer, gegen britische Schiffe von 117,750 Tonnen, insofern die Briten ihre Verluste eingestanden haben. (Weg.) Der Chef des Admiralsstabes. Die Zusammenfassung der beiderseitigen Flotten. Die Stärke der britischen und der deutschen Flotte in der Nordseeschlacht, während diese am heftigsten tobte, wird von autoritativer deutscher Seite wie folgt angegeben: Britische Schiffe: Wenigstens 25 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzer und wenigstens 4 Panzerschiffe. Deutsche Schiffe: 16 Dreadnoughts, 5 Schlachtkreuzer, 6 ältere deutsche Panzerschiffe und keine Panzerschiffe. Außerdem waren auf beiden Seiten viele leichte Schiffe in Aktion. Weitere Einzelheiten über die Seeschlacht, durch welche der am Dienstag veröffentlichte halb-offizielle Bericht über den ersten Theil der Schlacht ergänzt wird, sind während des Tages bekannt geworden und lauten wie folgt: „Nachdem die Schlacht eine halbe Stunde lang im Gange war, und fünf britische Schiffe von dem Queen Elizabeth Typ eingegriffen hatten, trat auch die deutsche Schlachtflotte in Aktion. Da die ersten Schiffe in der Linie eine Zeit lang einem feindlichen Feuer von zwei Seiten ausgesetzt waren, nahmen die Schiffe einen westlichen Kurs. Gleichzeitig gingen Torpedoboote-Flottilien zum Angriff auf den Feind vor. Sie machten drei außerordentlich energische Angriffe mit sichtbarem Erfolg. Während dieser Wähe der Schlacht wurde ein britischer Dreadnought zerstört und eine Anzahl anderer Dreadnoughts wurde sehr stark beschädigt. Die Hauptgeschlacht dauerte bis zum Eintritt der Dunkelheit.

„Der Feind versuchte dem sehr wirksamen Feuer der deutschen Schiffe zu entgehen, indem die Schiffe mit sehr großer Geschwindigkeit fuhren. Die deutsche Flotte folgte aber auch den Bewegungen der britischen Schiffe mit großer Geschwindigkeit. Außer dem Dreadnoughts, die zerstört oder beschädigt wurden, wurde auch ein Kreuzer vom Achilles Typ oder Shannon Typ und ein Zerstörer versenkt. Ein großer Theil der deutschen Schlachtflotte war längere Zeit wegen ihrer Position nicht im Stande, sich an der Schlacht zu beteiligen.

„Nach Einbruch der Dunkelheit gingen die letzten deutschen Flottilien zum Nachlageriff vor. Während der Nacht fanden Geschehnisse zwischen Kreuzern und eine Anzahl Torpedoboote statt. Während dieser Angriffe wurden ein Kreuzer vom Achilles oder Shannon Typ, ein oder zwei kleinere britische Kreuzer und wenigstens zehn Zerstörer versenkt. Das vorberühmte Schiff der deutschen Hochseeflotte versenkte sechs britische Zerstörer.

„Ein Geschwader von älteren britischen Panzerschiffen, das von Süden herankam, traf erst am Morgen des 1. Juni ein, nachdem die Schlacht zu Ende war. Es fehlte um, ohne auch nur die deutsche Hauptflotte gesichtet zu haben.

Wetterbericht

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Wahrscheinlich Regen am Freitag und Samstag.

giments unter Oberst Harry F. Hale, welche in Lien Tsin und entlang der Bahn zwischen jener Stadt und Peking stationiert sind, sowie eine Landwirthschaftswache von 350 Marineinfanteristen, die amerikanische Militärmacht in China dar. Im Kriegs-Departement wurde gesagt, daß Oberst Hale ohne weitere Instruktionen irgend einen Theil seiner Mannschaften nach Peking bringen könne. Man glaubt, daß er sich zu einem solchen Schritt entschloß, sobald er vom Tode des Präsidenten Yuan Shi Kai gehört hatte.

„Nachrichten zufolge, die aus Peking im Staatsdepartement einliefen, soll in der chinesischen Republik rechtwärtige Ruhe herrschen. Die ausländischen Botschafter der Gesandtschaftsmachen in Peking hielten eine Konferenz ab, in welcher über etwaig nötige militärische Maßnahmen verhandelt wurde, falls infolge des Unfalls, daß so viele Chinesen in Gesandtschaftsbezirkel Zutritt suchten, Unruhen eintreten sollten.

Griechenlands Schiffsverkehr

Soll nun von den Allirten ebenfalls getnebelt werden.

London, 8. Juni. Am Donnerstag wurde offiziell angekündigt, daß vom Kabinett Maßregeln beraten werden, um zu verhindern, daß Verträge durch griechische Häfen in die Hände des Feindes gelangen können. Gewisse Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf den griechischen Schiffsverkehr werden vorbereitet. Zeitungsberichten von Cardiff melden, daß die Hafenbeamten in Wales den Befehl erhielten, griechischen Dampfern Klaturungspapiere zu verweigern.

Graf und Gräfin Plunkett

In Freiheit gesetzt, müssen aber Dublin sofort verlassen.

London, 8. Juni. Eine Central News Depesche von Dublin meldet, daß der Graf und die Gräfin Plunkett, welche Anfangs Mai, kurz nach der Unterdrückung der Rebellion, verhaftet worden waren, am Mittwoch aus der Haft entlassen wurden und den Befehl erhielten, bis nächsten Samstag Dublin zu verlassen.

Drei Söhne des Grafen Plunkett waren an der irischen Rebellion beteiligt gewesen. Einer von ihnen, Joseph Plunkett, wurde erschossen und die Todesstrafe der anderen in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt.

Nur durch Zufall

War David Lloyd George nicht einer der Begleiter des Lord Ritchener.

London, 8. Juni. David Lloyd George, der Munitionsminister, war, wie am Donnerstag in politischen Kreisen erzählt wurde, zufällig gebürtig gewesen. Lord Ritchener auf dem Kreuzer „Dampshire“ zu begleiten, was arrangiert gewesen, daß Lloyd George mit dem Kriegsminister nach Ausland gehen sollte, aber da er plötzlich aufgefordert wurde, zwischen den irischen Fraktionen zu vermitteln, so wurde ein anderer Repräsentant des Munitionsministeriums mit seiner Betretung betraut.

Bei Erzerum

Erlitten die Russen bei einem erfolglosen Angriff schwere Verluste.

Konstantinopel, 8. Juni. Ueber London. Die Russen, welche vor Kurzem bei der türkischen Offensive westlich von Erzerum, im türkischen Armenien, zurückgewichen, sind wieder zum Angriff übergegangen und verdrängten eine Anzahl von ihnen, welche sich in den Händen der Türken befanden. Sie wurden aber mit dem Befehl in ihre alte Stellung zurückgedrängt, wie eine vom türkischen Kriegsministerium am Donnerstag veröffentlichte Mitteilung besagt. Diese lautet wie folgt: „Nautalus Front: Im Centrum versuchte der Feind eine Höhe zu nehmen, welche von den Unseren gehalten wird. Unsere Reserven trafen ihn aber durch einen Bajonettangriff zurück und zwangen ihn, sich nach auf seine alten Stellungen zurückzuziehen. Die Russen, welche bis auf 400 Meter herangelommen waren, erlitten große Verluste an Todten und Verwundeten.“

Ausländische Truppen

Werden für mögliche Anwesenheit in Peking in Bereitschaft gehalten.

London, 8. Juni. Eine Depesche an die Erzerum Telegraph Co. von Lien Tsin in China besagt, daß die amerikanischen Truppen in jener Stadt Befehl erhielten, sich bereit zu halten, nach Peking abzugehen. Die Depesche meldet auch, daß die französischen Behörden des französischen Protektorats Anam bereits starke einheimische Truppenabteilungen nach Peking abgeandt haben. Eine Delegation von Offizieren der Leibwache des neuen Präsidenten Yuan-Shung hat diesem versichert, daß er sich auf die Treue der Wache verlassen könne. Washington, D. C., 8. Juni. 1200 Mann des 15. Infanterie-Regiments

Von der republikanischen Nationalkonvention.

Die Geschäfte nehmen einen langjamen Fortgang.

Soweit wurde nur die Prinzipien-Erklärung angenommen.

Es wurde aber auf Einladung der Progressiven ein Konferenz-Komitee ernannt. — Das mit einem gleichen Komitee der Progressiven konfiziert, mit der Hoffnung, die Harmonie zwischen den beiden Fraktionen wieder herzustellen. — Vorhergarb ist dafür, daß die Nominationsreden am Freitag beginnen sollen. — Doch hängt alles von dem Bericht des Konferenz-Komitees ab. — Die republikanischen Mitglieder sind gegen die Kandidatur Roosevelt's. — Würden aber, um die Eintracht herzustellen, in die Ausfertigung Hughes willigen. — Col. Roosevelt fordert zur Harmonie auf. — Weisert aber aufs Neue gegen die Deutsch-Amerikaner.

Chicago, Ill., 8. Juni.

Die republikanische Nationalkonvention nahm am Donnerstag die Einladung der Konvention der Progressiven zu einer Konferenz, in welcher die Harmonie zwischen den beiden Parteien wiederhergestellt werden soll, an. Ein dahingehender Vorschlag, der zuerst von den Progressiven genehmigt wurde, wurde von der republikanischen Konvention entgegengenommen und auch mit nur wenigen verneinenden Stimmen, fast ohne jede Demonstration angenommen.

Senator Reed Smoot von Utah, Senator William E. Borah von Idaho, der frühere Senator W. Murray Crane von Massachusetts, Dr. Nicholas Murray Butler, von der New Yorker Delegation und der frühere Vizepräsident W. R. Johnson von Kentucky, wurden zur Mitgliedschaft des republikanischen Konferenzkomitees ernannt. Sie trafen sofort Vorbereitungen für ihre Zusammenkunft mit den Progressiven.

Die Zusammensetzung des Komitees in Betracht gezogen, ist man allgemein der Ansicht, daß es den Col. Roosevelt nicht als Präsidentenkandidaten akzeptieren wird, man glaubt aber auf der anderen Seite, daß es nicht absolut auf der Nominations des Richters Hughes bestehen wird. Die Folge dieser neuen Entscheidung der Dinge ist, daß absolute Ungewissheit darüber herrscht, wer die republikanische Nominierung erhalten wird, bis das Konferenz-Komitee Bericht abgehandelt hat.

Abgesehen von dem Obigen war das während des Tages der Konvention ergebene Hauptgeschäft die Annahme der von dem Senator Lodge unterbreiteten Prinzipien-Erklärung. Eine Demonstration, die eine halbe Minute dauerte, fand statt, als der Name des Col. Roosevelt zum ersten Mal in der Konvention genannt wurde.

Nachdem dann die permanente Organisation vervollständigt worden, vertagte sich die Konvention auf Freitag Vormittag um 11 Uhr. Senator Lodge hatte den Namen des Col. Roosevelt in Verbindung mit der Philippinen-Planke in der Plattform genannt, in welcher die von McKinley begonnene und von Roosevelt fortgesetzte Politik gelobt wurde. Die kurze Demonstration, die folgte, fand hauptsächlich in den Gallerien statt, wenigstens einige Delegationen sie unterstützten.

Die interessanteste Demonstration während der Sitzung fand statt, nachdem Senator Lodge die Frauenstimmrechts-Planke verlesen hatte. Die republikanische Partei, die ihr Vertrauen in eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk wiederholt und es für einen Akt der Gerechtigkeit der Hälfte des amerikanischen Volkes gegenüber hält, ist für die Ausdehnung des Stimmrechts auf die Frauen, las der Senator, worauf er anhielt, während die Frauenstimmrechtler mit ihrer Demonstration begannen.

„Aber“, fuhr der Senator Lodge zu lesen fort, als sich der Tumult einigermaßen gelegt hatte, „sie erkennt das Recht jedes einzelnen Staates an, diese Angelegenheit für sich selbst zu regeln.“ Stürmischer Gelächter folgte diesem Zusatz zu der einleitenden Erklärung, welche die Frauenstimmrechtler bereits als einen klaren Sieg gefeiert hatten, und es folgte dann eine Demonstration derjenigen, die den Zusatz begünstigten.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)